

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 64 (1977)
Heft: 17: Das darstellende Spiel in der Schule I : Schultheater

Artikel: Was wollen wir agieren nun vor so viel klugen Leuten?
Autor: Wey, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532977>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



5./6. Kl. Aesch

«St. Petrus vergnügt sich bei seinen Freunden unten auf der Erde» / Die Manager beim Bluff

Schlusswort

Im darstellenden Spiel in der Schule erfahren die Kinder, dass sie die Sprache haben, sich miteinander zu verständigen,

die Gebärde, den andern damit zu umfassen, und den Raum, miteinander zu leben.

Was wollen wir agieren nun vor so viel klugen Leuten?

Franz Wey

Es gibt, nach neuesten Angaben der Interkantonalen Konferenz für Vereinheitlichung des Schultheaters, 1001 Möglichkeiten, Schüler Theater spielen zu lassen. Ich bin beauftragt, Ihnen eine davon anhand eines konkreten Beispiels kurz vorzustellen: eine breit angelegte Arbeit der zweiten Realklasse 1977 von Hitzkirch LU. Die Real Hitzkirch wird von Schülerinnen und Schülern aus 9 Gemeinden besucht.

Wir, Schüler und Lehrer, haben ein Schelmenstück gefunden: Johann Peter Hebel, «Die drei Diebe», es in Szene gesetzt, haben uns Traktor und Wagen beschafft und sind während der zweitletzten Schulwoche in der Art der Wanderschauspieler vergangener Zeiten zu den Schulen der umliegenden Dörfer gefahren, haben unsere Bühne aufgerichtet, gespielt, sind weitergezogen. Der Einsatz war total, das Erlebnis unbeschreib-

lich: Es versetzte Schüler und Lehrer in den Zustand allgemeiner Offenheit und Fröhlichkeit.

In dieser oder irgendeiner anderen Form allen jenen, die es nicht schon längst besser machen, zur Nachahmung empfohlen.

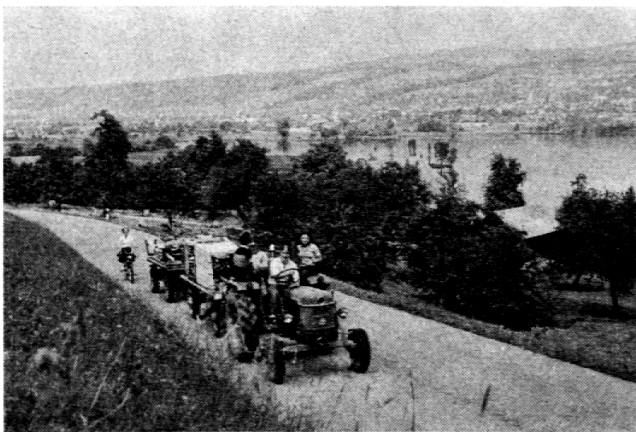
Idee, besser gesagt: Motivation und Zielsetzungen der Aktion:

Die Schulzeit sollte nicht im faden Verleider, sondern mit einer Spitzenleistung und einer grossen Freude zu Ende gehen.

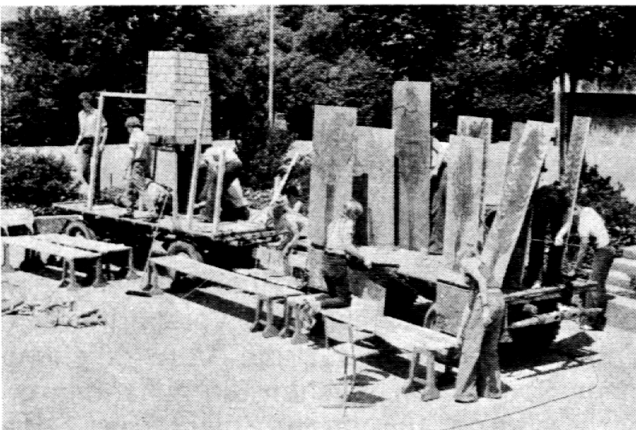
Das Image der Realschule sollte verbessert werden. Die Schüler wollten hart dafür arbeiten: Ihr Werk musste strenger Kritik standhalten.

Nicht zuletzt wurde für die kommenden Realschüler gespielt. Man wollte sie über die verpasste Aufnahme in die Sekundarschule hinwegtrösten und ihnen die Leistungsfähigkeit der Realschule demonstrieren.

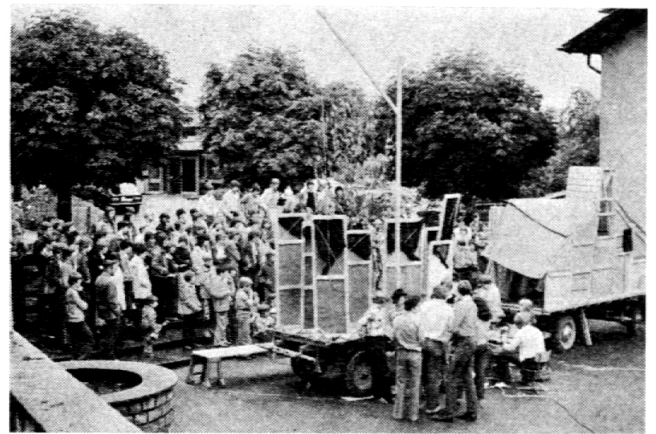
Und aus der Sicht des Lehrers: Er erhielt Gelegenheit, seine zukünftigen Schüler – und sie ihn – unter idealen Bedingungen kennenzulernen. Beide nahmen damit ein erstes, wichtiges Hindernis des kommenden Schuljahres.



Also, auf, ihr fahrenden Gesellen!



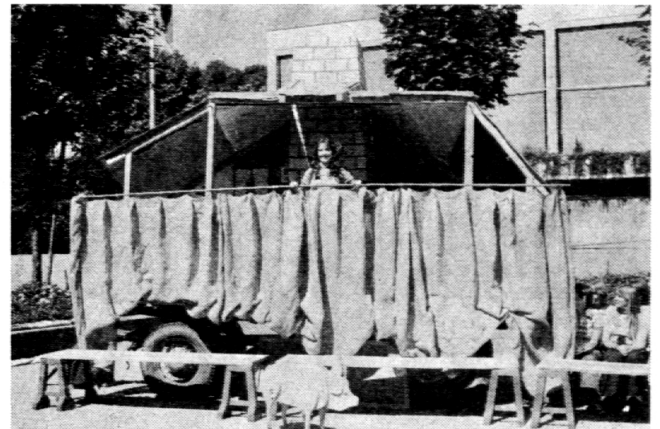
Die Bühne steht innert zehn Minuten ...



... und ist spielbereit.



Die Akteure werden vorgestellt.



Das Stück beginnt ...



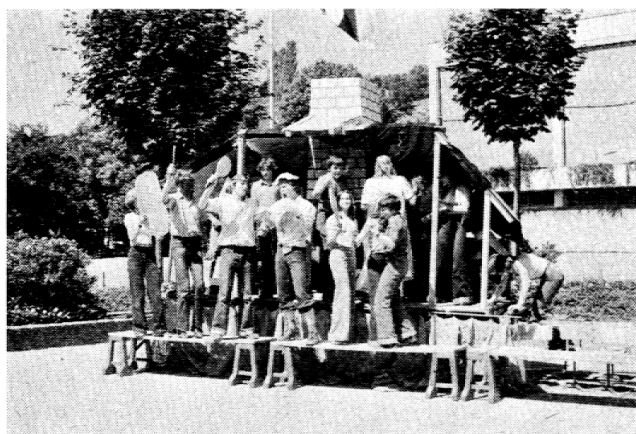
...nimmt seinen Lauf...



...und endet...



...und läuft...



... in einem fröhlichen Fest.



...und läuft...

Die «schweizer schule», Ihnen stets zu Dienst verpflichtet, offeriert Ihnen nun noch, ohne jegliche Abonnementserhöhung, ein Viertelhundert Gratistips mit dem Zweck, Sie von einer vielleicht vorhandenen Scheu zu befreien und Sie zu animieren, es in irgendeiner Form mit dem Schülerspiel zu versuchen:

—► Setzen Sie ohne Rücksicht auf den Lehrplan und auf andere Vorschriften 80 Unterrichtsstunden für die Verwirklichung eines Spieles ein. Suchen Sie zuhanden einer Behörde für Ihren Entschluss keine Rechtfertigung.

—► Entschliessen Sie sich nicht wenige Wochen vor Schulschluss für das Spiel. Halten Sie es lange an der Hand.

—► Wählen Sie mit den Schülern einen theaterwirksamen Prosatext aus.

—► Erkennen Sie, was in ihm steckt, teilen Sie ihn – immer mit den Schülern – in Einzelszenen auf und schauen Sie, welche und wieviele Rollen er verlangt.

—► Lassen Sie die Schüler die Übernahme der Rollen sowie der technischen und administrativen Posten unter sich ausmachen. Mischen Sie sich nicht in ihre Positionskämpfe ein. Verpflichten Sie die Rollenträger, ihre Rollen zu gestalten.

—► Haben Sie viele Schüler, und hat das Stück wenige Rollen, besetzen Sie es doppelt und dreifach.

—► Pflegen Sie kein Startheater. Jeder Schüler ist an der Aufführung beteiligt und trägt dafür Verantwortung.

—► Lassen Sie eine Materialliste erstellen: Bühne, Requisiten, Bilder, Geräte, Instrumente, Apparate... und die Schüler das Rohmaterial beschaffen und verarbeiten.

—► Erkennen Sie die technischen Schwierigkeiten, welche die gewählte Vorlage mit sich bringt. Vielleicht: Wie stellt man am helllichten Tage die Nacht dar? – Wie fliegt ein Vogel über einen Baum und landet in seinem Nest? – Wie lodert ein Feuer unter einem Kessel? – Wie huschen Mäuse über die Bühne? Lassen Sie die Schüler, wenn nötig tagelang, nach Lösungen suchen.

—► Fordern Sie von den Schülern Rechenschaft über ihre Tätigkeiten. Verlangen Sie Arbeitsrapporte.

—► Handeln Sie beim Bauen und Spielen nach dem Grundsatz, dass nur das Beste gut genug ist.

—► Machen Sie kein Theater ohne Musik.

—► Lassen Sie sich, wenn Sie es nicht

selber können, von einem begabten Kollegen eine Theatermusik komponieren. Oder haben Sie Schüler, die dazu fähig sind?

—► Die Schüler brauchen Ihre Führung. Versuchen Sie, nicht zu dominieren.

—► Verlangen Sie von den Dar- und Herstellern Höchstleistungen, dressieren Sie sie aber nicht. Behandeln Sie sie nicht wie Puppen.

—► Treten Sie an den Aufführungen nicht in Erscheinung. Schülertheater ist nicht Lehrertheater. Lassen Sie die Schüler allein die ganze Verantwortung tragen.

—► Man kann überall Theater spielen. Berücksichtigen Sie diese Tatsache, bevor Sie einen Festsaal mieten oder aufs Spielen verzichten.

—► Wenn Sie im Freien spielen, wählen Sie Termine, an denen es nicht regnet.

—► Vergessen Sie nicht, zu den Aufführungen möglichst viele Leute einzuladen.

—► Empfangen Sie das Publikum mit Charme, entlassen Sie es mit einer Überraschung, denn kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Schonen Sie es dazwischen nicht.

—► Spielen Sie die Handlung in hohem Tempo durch, gönnen Sie dem Publikum keine Atempause, eine Spieldauer von 20 Minuten ist lang genug.

—► Geben Sie dem Stück Spannung und einige Höhepunkte. Einer davon sei am Schluss.

—► Feiern Sie mit den Schülern den Erfolg.

—► Machen Sie das Spielen an Ihrer Schule zur Tradition.

—► Alles hier nicht Gesagte sowie das Gegenteil können unter der Voraussetzung, dass Sie Ihre Schüler spielen lassen, genauso richtig sein.